

Erfahrungsbericht über unser Chirurgie-Tertial an der Universidad de Guadalajara in Mexico

Wir haben uns circa acht Monate vor dem Beginn des PJ-Tertials im ZibMed für die Universidad de Guadalajara beworben. Besondere Unterlagen oder Visum wurden nicht benötigt. Circa drei Monate vor Beginn des Tertials erhielten wir dann die Zusage aus Mexico für ein chirurgisches Tertial.

Der Koordinator der PJler in Guadalajara nahm dann auch direkt Kontakt mit uns auf und wir durften Stationen im chirurgischen Bereich angeben, die wir besuchen wollten. Wir entschieden uns für die plastische Chirurgie und Kinderchirurgie. Der Koordinator traf sich dann an unserem ersten Tag mit uns im Krankenhaus und begleitete uns auf unsere erste Station.

Die Universidad de Guadalajara kooperiert mit zwei Krankenhäusern, dem Hospital Civil Viejo und dem Hospital Civil Nuevo. Je nachdem in welcher Abteilung man sich befindet, wird man einem der beiden Häuser zugeteilt.

Leben:

Die Stadt Guadalajara ist die zweitgrößte Stadt in Mexico und hat uns beiden wunderbar gefallen. Wir haben im Centro Historico gewohnt, da dieses Viertel in der Nähe des Krankenhauses liegt und sehr mexikanisch-authentisch ist. Eine Wohnung haben wir erst vor Ort gesucht, obwohl der Koordinator in Guadalajara uns vorher bereits Kontakte für Wohnungen geschickt hatte. So hatten wir aber die Chance uns die zukünftigen Mitbewohner selber anzusehen. Guadalajara an sich ist wie bereits gesagt noch sehr authentisch und nicht sehr touristisch. Es gibt viele Märkte, Straßenessen aber auch viele Möglichkeiten auszugehen, weiterhin hat die Stadt eine sehr schöne Altstadt. Guadalajara ist sehr abwechslungsreich und für mexikanische Verhältnisse sicher. Englisch sprechen nur die wenigstens Menschen, sodass Spanisch nicht nur für das Krankenhaus, sondern auch für das alltägliche Leben eine Voraussetzung darstellt. Wir kamen mit Grundkenntnissen nach Mexico und haben aber direkt nach unserer Ankunft einen Abendkurs Spanisch belegt.

Unsere Rotationen im Krankenhaus:

Plastische Chirurgie:

In der Plastischen Chirurgie wurden wir mit offenen Armen empfangen. Der Chefarzt Dr. Miguel Angel León Hernández war von Anfang an sehr hilfsbereit, offen und freundlich. An unserem ersten Tag im Krankenhaus stand einer von uns schon steril am Tisch und

assistierte bei einer Lipom Entfernung. Grundsätzlich arbeiteten wir vier Mal pro Woche im staatlichen Krankenhaus „Civil Nuevo“ und einmal pro Woche in der Privatklinik für Plastische Chirurgie „Ruben Dario“, in die uns der Chefarzt mitnahm. Wir arbeiteten im Durchschnitt von 8:00-15:00/16:00. Im Civil Nuevo arbeiteten wir die eine Hälfte des Tages im OP und die andere Hälfte des Tages halfen wir in der Aufnahme „Consultorio“. In der Plastischen Chirurgie sahen wir eine Vielzahl von verschiedenen OPs, darunter eine Reihe von Rekonstruktionstechniken nach Mamma CA, Lipom Entfernungen, Syndaktylie Trennung oder Hämangiom Entfernung inklusiver diverser Lappentechniken. Bei diesen Operationen durften wir oft assistieren, wobei es bei der grundsätzlich hohen Studentendichte im OP Saal und außerhalb nicht immer leicht war. Hier ist Eigenengagement gefragt. Was uns bei der Plastischen Chirurgie zudem gefallen hat, waren die sehr abwechslungsreichen Patientenfälle. So hatten wir junge, sowie alte Patienten mit teils sehr unterschiedlichen Krankheitsbildern.

In der Privatklinik bekamen wir ausschließlich ästhetische Operationen zu Gesicht, die selbstverständlich von Grund auf anders zu denen im Civil Nuevo waren. Es war interessant auch einmal die Gelegenheit zu haben, solche Operationen zu sehen aber insgesamt bevorzugten wir Operationen mit wirklichen medizinischen Indikationen.

Das Team der Plastischen Chirurgie war sehr sympathisch und hilfsbereit. Dies erleichterte uns den Start sehr. Alles in allem gefiel uns der Aufenthalt so gut, dass wir nach dem Aufenthalt in Pädiatrischen Chirurgie zurück zur Plastischen rotierten.

Kinderchirurgie:

Nach der Plastischen Chirurgie rotierten wir dann in die Kinderchirurgie. Dort begann der Tag mit einer morgendlichen Visite um acht, bei der auch die kommenden OPs besprochen wurden. Danach zogen wir uns um und begaben uns in den OP-Bereich. Leider durften wir meist nur zugucken, dennoch waren die Operationen spannend zu sehen und der zuständige Arzt erklärte auf Nachfrage ausführlich das Vorgehen. Bei den Operationen sahen wir urologische Operationen (unter anderem Orchidopexie oder Beschneidungen), offene Darmoperationen (unter anderem Pylorushypertrophie und Ösophagusfisteln), sowie Mandelentfernungen. Zwischen den OPs gab es leider oft lange Wartezeiten, in denen man allerdings essen gehen konnte. Manchmal ist man mit dem Chefarzt auch eine Runde durchs Krankenhaus gegangen oder hat sich die chirurgischen Notfälle in der Notaufnahme angesehen. Um circa vier Uhr war dann der Tag zu Ende. Am Ende unserer zwei-wöchigen Rotation in der Kinderchirurgie sind wir noch mit den anderen Ärzten in ein circa vier Stunden entferntes Dorf gefahren um dort ein Wochenende lang bei bis zu 50 Operationen zu helfen. Abschließend kann man sagen, dass die Kinderchirurgie sehr interessant war, sich unsere Rotation aber leider fast nur auf Zuschauen beschränkt hat. Deshalb rotierten wir dann auf unseren Wunsch wieder zurück in die plastische Chirurgie.

Tipps:

In der Stadt Guadalajara gibt es ein Fahrradleihsystem (MiBiCi), das wir doch nahezu jeden Tag genutzt haben und auf Dauer auch deutlich billiger ist als Uber/Taxi.

Weiterhin lohnt es sich, einen Studentenausweis zu beantragen, weil man mit diesem Ausweis freien Eintritt in den meisten Museen und archäologischen Stätten hat.

Wer einen Kasack oder Kittel hat, sollte den mit nach Guadalajara mitbringen, denn Kleidung wird dort nicht gestellt. Alternativ kann man natürlich auch entsprechende Kleidung vor dem Krankenhaus käuflich erwerben.

Im Hospital Civil Nuevo ist die Benutzung der Kantine für Mitarbeiter kostenfrei.

Fazit:

Wir haben die Zeit in Guadalajara absolut genossen und können und können es jedem empfehlen der Lust auf die mexikanische Kultur hat und ein wenig Spanisch spricht. Wir haben im Krankenhaus viel gelernt, auch wenn wir meistens nur Zusehen durften. Es ist immer spannend, wenn man die Chance hat, das deutsche Gesundheitssystem mit ausländischen Gesundheitssystemen zu vergleichen. Natürlich haben wir auch abseits des Krankenhauses viel über die mexikanische Kultur gelernt und unser Spanisch deutlich verbessert.

Falls Ihr noch Fragen habt bezüglich Kontakten zur Wohnungssuche, Tipps in Guadalajara oder zu Spanischkursen dann schreibt uns doch einfach eine E-Mail.

Viele Grüße,

Tim und Johannes

Hannes.lange1@gmx.de

t.golletz@web.de